

DAS ZEITALTER DES LEBENDIGEN EINE NEUE PHILOSOPHIE DER AUFKLÄRUNG

Ein Impuls von Dr. Eberhard Pausch,
Studienleiter für Religion & Politik, im Oktober 2022

Von der französischen Philosophie gehen auch im 21. Jahrhundert immer wieder neue, bedeutende Anregungen aus. Die Namen Alain Badiou, Alain Finkielkraut und Jacques Rancière sind seit Langem bei uns bekannt. Nun gilt es, sich auch den Namen von Corine Pelluchon zu merken. Die in Paris wirkende Hochschullehrerin hat in ihrem jüngsten Buch vorgeschlagen, eine „neue Aufklärung“ auf den Weg zu bringen. Da schlägt einem der Aufklärung verpflichteten Studienleiter der Evangelischen Akademie Frankfurt das Herz gleich höher – nicht nur, weil er von seiner Landeskirche wie viele andere Kirchenmitglieder auch in diesem Herbst wieder eine „Impulspost“ zum Thema „Herzbegegnungen“ erhalten hat.

Zu Recht kennzeichnet Pelluchon die Aufklärung in dreifacher Weise als Epoche, Prozess und Projekt. Auf dieser Grundlage und angeregt von Edmund Husserls Phänomenologie plädiert sie für eine in der Lebenswelt verwurzelte „Aufklärung 2.0“, die sich der „Verletzlichkeit“ alles Lebendigen bewusst ist, daher Menschen und Tieren wertschätzend begegnet und sich durchgehend als ökologisch versteht. Diese ökologische Aufklärung unterscheidet sich von der alten Aufklärung dadurch, dass sie im Ausgang von der Kritischen Theorie („Dialektik der Aufklärung“) eine rein instrumentelle Vernunft ablehnt, die unter dem Diktat des Ökonomismus zur Umweltzerstörung beiträgt. Im „Zeitalter des Lebendigen“ wirkt die im Anschluss an Martin Heidegger als „Gestell“ aufgefasste Technik überwiegend destruktiv.

Kritisch könnte man Corine Pelluchon dahingehend befragen, warum wir uns erst jetzt im „Zeitalter des Lebendigen“ befinden sollten. Denn Lebendiges gab es ja schon lange, bevor es Menschen gab. Und keineswegs umfasst das Lebendige nur die Menschen und Tiere – auch die Pflanzen gehören ja zu unserer Öko- und Biosphäre hinzu. Hier hilft auch der französische Buchtitel „Les Lumières à l'âge du vivant“ (= Die Aufklärung im Zeitalter des Lebendigen) nur bedingt zur Klärung. Allerdings

EVANGELISCHE AKADEMIE FRANKFURT TRÄGER

RÖMERBERG 9
60311 FRANKFURT AM MAIN

EVANGELISCHE AKADEMIE IN
HESSEN UND NASSAU E. V.

WWW.EVANGELISCHE-AKADEMIE.DE
OFFICE@EVANGELISCHE-AKADEMIE.DE
T +49 (0) 69.17 41 526-0
F +49 (0) 69.17 41 526-25

BANKVERBINDUNG
EVANGELISCHE BANK EG
IBAN DE95 5206 0410 0004 1005 22
BIC GENODEF1EIK1

macht er deutlich, dass die Autorin der Aufklärung noch einmal neu Geltung verschaffen möchte – und dies als ebenso notwendig wie hoffnungsvoll ansieht.

Anders als Theodor W. Adorno und Max Horkheimer sieht Pelluchon daher die Aufklärung als solche nicht als Unheilmacht. Die Gefahr gehe vielmehr, so meint sie, von der „Gegenaufklärung“ aus. Ihr ist zu eigen, dass sie die Menschenrechte ablehnt, autoritäre Strukturen an die Stelle des Gleichheitsgrundsatzes setzt und einen „Essentialismus“ pflegt, der die Prozesshaftigkeit und Dynamik des Lebendigen durch eine statische und mechanistische Auffassung ersetzen möchte. Im schlimmsten Falle führt diese Gegenaufklärung in eine (rechte) Identitätspolitik hinein, die zu allgemeiner Menschenverachtung, weltweiter Naturzerstörung und bedenkenlosen Massenmorden fähig und bereit ist. „Die Massenmorde und die Identitätspolitik als deren Ursache sind keineswegs Unfälle der Geschichte“, schreibt Pelluchon. Dagegen eröffne die „Aufklärung im Zeitalter des Lebendigen“ einen Hoffnungshorizont, den wir zum Leben so nötig brauchen wie das Licht der Sonne.

Ich freue mich über Corine Pelluchons anregende Gedanken. Sie leistet damit einen wichtigen Beitrag auf dem Weg zu einer überlebensnotwendigen „Aufklärung 2.0“. Allerdings erwähnt sie nur am Rande das rationale und wertestiftende Potenzial der Religion(en). Sie widerspricht zwar Heideggers problematischem Diktum, „nur ein Gott“ könne uns jetzt noch retten. Aber sie verdammt die Religion auch nicht. Die neue Aufklärung stehe „nicht im Gegensatz zur Religion, sondern neutralisiert sie politisch“. Aus Äußerungen wie dieser und aus den kritischen Bezugnahmen auf religiösen Fanatismus allgemein wird wohl auch der französische Entstehungskontext des Buches deutlich, wo einem die entsetzlichen islamistischen Terroranschläge der vergangenen Jahre vor Augen stehen. Es gibt leider diese fanatischen und menschenverachtenden Auswüchse fundamentalistischer Religiosität. Oder wird hier Religion nur dazu benutzt, beliebig motivierte Gewaltbereitschaft zu legitimieren?

Vielleicht könnte man sich mit der Autorin darauf einigen, es wäre jetzt an den Religionen, zu zeigen, welches aufklärerische Potenzial in ihnen steckt – dem Lebendigen zugute. Eine Aufgabe, der sich alle Religionen stellen müssen. Auch die Christinnen und Christen. Daran beharrlich zu erinnern und dabei mitzuwirken, ist eine vorrangige Aufgabe evangelischer Akademien.

EVANGELISCHE AKADEMIE FRANKFURT TRÄGER

RÖMERBERG 9
60311 FRANKFURT AM MAIN

EVANGELISCHE AKADEMIE IN
HESSEN UND NASSAU E. V.

WWW.EVANGELISCHE-AKADEMIE.DE
OFFICE@EVANGELISCHE-AKADEMIE.DE
T +49 (0) 69.17 41 526-0
F +49 (0) 69.17 41 526-25

BANKVERBINDUNG
EVANGELISCHE BANK EG
IBAN DE95 5206 0410 0004 1005 22
BIC GENODEF1EKT